

Gibt es Hoffnung für GH-Tec?

Wirtschaft Bei einer Einigung mit einem Investor könnten alle Arbeitsplätze erhalten bleiben, sagt der Geschäftsführer

VON JOHANN STOLL

Mindelheim Für die in finanzielle Schieflage geratene Mindelheimer Maschinenbaufirma GH-Tec GmbH besteht gute Hoffnung, dass sie weitergeführt und alle Arbeitsplätze erhalten werden können. Das sagte auf Anfrage Geschäftsführer Bernhard Katzenschwanz.

Kurz vor Weihnachten war das vorläufige Insolvenzverfahren am Amtsgericht Memmingen eingeleitet worden. Als Insolvenzverwalter wurde der Münchner Rechtsanwalt Henrik Brandenburg berufen. Der laufende Betrieb ist bisher nicht betroffen. Die Arbeiten laufen unverändert weiter. Bis Ende Februar sind die Gehälter gesichert.

Derzeit liefen intensive Gespräche mit einem möglichen Investor, sagte Katzenschwanz. Ende Januar soll Klarheit herrschen, ob das Unternehmen unverändert weitergeführt werden kann. Es sei das erklärte Ziel, alle Mitarbeiter zu übernehmen. Auch der Geschäftsführer soll an Bord bleiben, allerdings eine etwas veränderte Funktion übernehmen.

GH-Tec hat zwei Unternehmensbereiche. Der Umsatz bei den Drechselmaschinen habe sich im vergangenen Jahr ordentlich entwickelt, sagte der Geschäftsführer. Dieser Bereich sorgt für rund ein Drittel des Geschäftsvolumens. Der größere Anteil fällt auf die Lohnfertigung. Mehrere Kunden seien im

vergangenen Jahr dazu übergegangen, diese Arbeiten aus Kostengründen ins Ausland zu verlegen. Dem Mindelheimer Unternehmen blieben oft nur noch kleinere Losgrößen. Mitte des vergangenen Jahres hatten die Mitarbeiter noch Überstunden aufgehäuft. Erst dann kam der Einbruch. Verschärft hat sich die Lage aber vor allem dadurch, dass wichtige Fachkräfte das Unternehmen im vergangenen Jahr verlassen haben, sagte Katzenschwanz. „Den Fachkräftemangel bekommen wir zu spüren“. Im ersten Quartal 2020 hätte GH-Tec in jedem Fall Kurzarbeit einführen müssen.

Der Investor würde eigene Aufträge mitbringen und er wolle an den Drechselmaschinen festhalten.